

Bärenverbreitung in Europa

## Warum kehrt der Bär zurück?

Die letzten Alpenbären überlebten im italienischen Trentino. Nachdem der Bestand bis auf wenige Tiere zusammengeschrumpft war, wurden zwischen 1999 und 2002 sieben weibliche und drei männliche Bären von Slovenien in den italienischen Nationalpark Adamello Brento umgesiedelt. Seit 2002 kommt es in diesem Gebiet regelmässig zu Bärennachwuchs. Im Sommer 2005 ist ein erster Bär aus dem Trentino im Münstertal und im Engadin aufgetaucht und hat für Schlagzeilen gesorgt. Noch im selben Jahr ist er wieder abgewandert.

2007 sind zwei andere Bären im Münstertal und im Engadin aufgetaucht. Es ist zu erwarten, dass weitere Bären einwandern und sich einen neuen Lebensraum suchen.

Der Bär gehört zu unserer Natur und Kultur. Das zeigen die zahlreichen Ortsnamen und seine Abbildung in verschiedenen Kantons- und Gemeindegewappen. Er soll in der Schweiz überleben können.

## geschützt!

Der Braunbär ist in der Schweiz aufgrund der Berner Konvention (1980) und der Eidg. Jagdgesetzgebung (1986) geschützt. In vielen Ländern Europas steht er unter völligem Schutz, in anderen wird er nach strengen Regeln bejagt.

## verfolgt!

In den letzten 500 Jahren hat der Braunbär der Zivilisation fast überall weichen müssen. In der Schweiz war er um 1800 im Mittelland, den Voralpen und in weiten Teilen des Jura ausgerottet. Hundert Jahre später lebte nur noch ein Restbestand im Raum Unterengadin-Ofenpass-Münstertal. 1904 schossen zwei Jäger im heutigen Nationalpark den letzten Schweizer Bären. Bis 1923 wurden im Engadin und im Ofenpassgebiet vereinzelt Bären beobachtet.

## Wie sie leben ...

Braunbären lebten früher auf der ganzen Nordhalbkugel der Erde. Sie kommen auch heute noch in ganz unterschiedlichen Lebensräumen von der Tundra bis zu den Subtropen vor. Ihr Raumbedarf ist gewaltig. In Europa kennen wir Streifgebiete zwischen 50 und 5000 km<sup>2</sup>.

Erwachsene Braunbären leben einzelgängerisch oder führen als Mütter ihre Jungen. Die Paarung findet im Sommer statt. Alle zwei bis drei Jahre gebären Bärenmütter in der Überwinterungshöhle zwei bis drei winzige Junge die nur 300 bis 400 Gramm wiegen. Schnell wachsen sie heran, verlassen im zeitigen Frühjahr die Wurfhöhle und bleiben für eineinhalb bis dreieinhalb Jahre bei ihren Müttern. Von ihnen lernen sie günstige Nahrungsplätze und energiereiche Futtersorten kennen. Von der Mutter abgelöst bleiben Jungbären meist noch einen Sommer lang zusammen und suchen sich dann eigene Lebensräume. Dabei versuchen junge Weibchen, sich in der Nähe ihrer Mütter anzusiedeln, während junge Männchen weit wandern müssen, bis sie ein freies Gebiet finden.

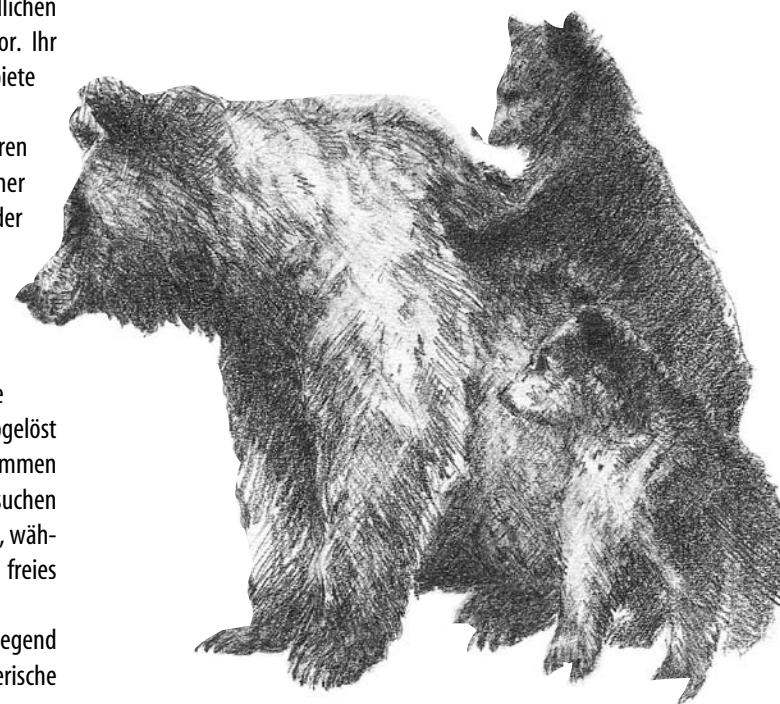
Bären sind Allesfresser. In Europa ernähren sie sich überwiegend von Pflanzen, Beeren, Obst, Kastanien, Buchnüssen. Tierische

Nahrung setzt sich zusammen aus Insekten, Aas und Haustieren. Wild wird selten erbeutet. Leben im gleichen Gebiet auch Wolf und Luchs, jagt der Bär diesen unterlegenen Konkurrenten manchmal die Beute ab.

Bären überwintern in Höhlen. Im Süden verbringen sie darin wenige Wochen, im Norden bis zu sieben Monate. Dabei senken sie Atemrhythmus und Herzschlagfrequenz: Sie sparen Energie. Dennoch verlieren Bären in kalten Regionen bis zu einem Drittel ihres Körpergewichtes.

## ... und überleben

Mindestens fünfzig Bären braucht es, um einen Bestand zu sichern. Damit sich auch langfristig keine Erbschäden einschleichen, muss es zwischen benachbarten Beständen zu einem Austausch von Tieren kommen. Dazu sind Korridore zwischen den Populationen erforderlich.



# Pro Natura macht sich nicht nur für den Bären stark sondern überhaupt für mehr Natur, überall.

Deshalb werde ich jetzt Mitglied von Pro Natura.

Name

Vorname

Strasse, Nr.

PLZ/Ort

Jahrgang  Unterschrift

- Einzelmitglied: Beitrag pro Jahr Fr. 60.-
- Familienmitglied: Beitrag pro Jahr Fr. 80.-
- Seniorinnen und Senioren sowie IV-Rentnerinnen und -Rentner: Beitrag pro Jahr Fr. 50.-
- Jugendliche unter 18 Jahren sowie junge Leute in Ausbildung bis 25 Jahre: Beitrag pro Jahr Fr. 25.-
- Mitglied auf Lebenszeit: Beitrag Fr. 1800.-
- Kollektivmitglied: Beitrag pro Jahr Fr. 300.-

Ich wünsche die Mitgliederzeitschrift auf  deutsch  französisch

September 2007



Der **Bär** – kehrt  
in die Schweiz zurück



Trittsiegel:  
linker Hinterfuss



linker Vorderfuss

## Sind Bären eine Gefahr für Haustiere und Kulturen?

Als Allesfresser können Bären Schäden an Haustieren, Kulturen und Futtermitteln anrichten. Bären lieben Süsses. Deshalb sind Elektrozäunen erfolgreich sichern. Auch Schafe, seltener Ziegen, Rinder und Pferde werden Opfer. Doch das Schadensausmass hängt wesentlich vom Verhalten des Menschen ab. Werden Haustiere gehütet, nachts in den Stall gebracht oder mit Elektrozäunen gesichert, kann der Schaden stark begrenzt werden. In Europa entfallen auf einen Bären weniger als fünf Schafe pro Jahr. Der Schaden an Kulturen ist im Vergleich zu Flurschäden durch Hirsch, Reh, Gämse oder Wildschwein vernachlässigbar. Schäden, die trotz aller Schutzmassnahmen entstehen, werden vom Bund und den Kantonen abgegolten.

© Pro Natura, 2007

Text: Klaus Robin / Urs Tester

Illustrationen: Annemarie Schelbert

Weitere Informationen:

Lozza H., 1998: *Auf den Spuren der Bären. Schweizerischer Nationalpark*. Zerne, 48 S.; Lüps P. 1990: *Braunbären. Desertina. Disentis*. 61 S.; *Bärenausstellung des Nationalparks im Museum Schmelzra in S-charl; Schweizerischer Nationalpark*, [www.nationalpark.ch](http://www.nationalpark.ch); KORA, [www.kora.ch](http://www.kora.ch)

Kontakt: Pro Natura, Postfach, 4018 Basel, Tel. 061 317 91 91,

Fax 061 317 92 66, [info@pronatura.ch](mailto:info@pronatura.ch), [www.pronatura.ch](http://www.pronatura.ch)

## Können Bären in der Schweiz leben?

Ja! Nach den Erfahrungen in anderen dicht besiedelten und intensiv genutzten Landschaften Europas bietet auch die Schweiz geeignete Lebensräume für Bären. Besonders günstig sind waldrreiche Grenzgebiete zu Italien und Frankreich. Wenn auch unsere Nachbarstaaten Sorge tragen zu ihren grossflächigen Waldlandschaften und einwandernde Bären schützen, hat der Bär auch hier eine Zukunft.

## Wie muss ich mich verhalten?

In Bärengebieten Italiens, Österreichs, der Slowakei und auch in Skandinavien ist das Wandern gefahrlos und ohne besondere Massnahmen möglich. Bär und Mensch begegnen sich fast nie. Der Bär nimmt in der Regel den Menschen zuerst wahr und flüchtet.

Einzelne Bären zeigen jedoch wenig scheu. Wenn Sie einen Bären sehen, sollten Sie einige Grundregeln beachten:

Versuchen Sie nicht, sich dem Bären noch weiter zu nähern.

Wenn Sie unerwartet auf kurze Distanz einem Bären begegnen, bleiben Sie ruhig stehen. Reden Sie mit ihm. Laufen Sie nicht weg, sondern warten Sie. Meist zieht sich der Bär zurück.

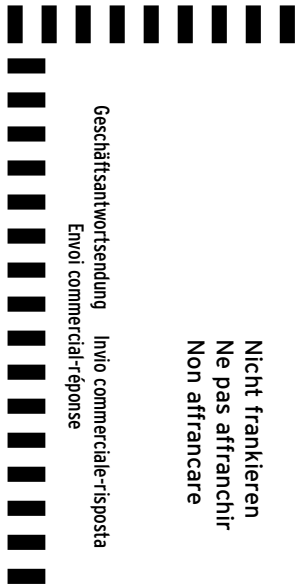
Sehen Sie einen Jungbären, so ist seine Mutter nicht weit. Erschrecken Sie den Jungbären nicht, sondern gehen Sie langsam zurück.

Wenn sich ein Bär vor ihnen aufrichtet, so sucht er den Überblick, weil Bären gut hören und riechen, aber schlecht sehen. Bleiben Sie stehen und reden Sie mit dem Bären. Ganz selten kommt es zu Scheinangriffen oder Angriffen des Bären. Bleiben Sie weiterhin stehen und reden Sie laut auf den Bären ein. Der Bär wird meistens abdrehen, bevor er Sie erreicht hat. Falls der Bär nicht umkehrt, werfen Sie sich flach auf den Boden und falten Sie die Hände im Genick.

Bärenbegegnungen mit gefährlichem oder gar tödlichem Ausgang sind so selten, dass sie in zahlreichen Ländern einzeln registriert werden. Die meisten Unfälle gab es in Rumänien, wo Bären in der Natur gefüttert wurden und dadurch die Scheu vor dem Menschen verloren hatten. Keine Unfälle sind bekannt aus Italien, Bulgarien, Polen, Finnland, der Slowakei.

## Als Pro Natura Mitglied

sind Sie gleichzeitig Mitglied der Sektion Ihres Wohnkantones. Sie geniessen freien Eintritt in die Pro Natura Zentren Aletsch VS und Champ-Pittet VD, sowie in das Naturzentrum Sihlwald bei Zürich. Sie erhalten sechs Mal jährlich das «Pro Natura Magazin» mit dem Kurs-, Ferien- und Veranstaltungsprogramm «Natur-Aktiv», Familien und Kinder erhalten zusätzlich vierteljährlich die Zeitschrift «Steini».



Geschäftsantwortsendung Inviò commerciale-risposta

Envoi commercial-réponse

Nicht frankieren  
Ne pas affranchir  
Non affrancare

Pro Natura  
Postfach  
4018 Basel